

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 215.

Donnerstag, 16. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wöchentlichlicher Bezugspunkt bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straße oder durch einen Briefträger ist ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Insel. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Gesamtkosten für die Riesaer Zeitungen bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung,

Kohlenlieferung für städtische Anstalten ic. betreffend.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden — lieferbar in den Monaten September und Oktober dieses Jahres — 225 000 kg Braunkohlen, Mittelohle I, und 50 000 kg Würfellohle aus dem Döhlhoffschacht in Mariashain gebraucht. Angebote auf diese Lieferungen

werden bis zum 20. September dieses Jahres, vormittags 11 Uhr erbeten. Dem Angebot ist eine Probe von mindestens 50 kg beizugeben. Die Lieferung hat bis in den betreffenden Kohlenraum zu erfolgen, auch bleibt der Lieferant für die probemäßige Lieferung haftbar.

Riesa, den 15. September 1897.

Der Rath der Stadt.  
Boeters.

5.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 16. September 1897.

— Nach einer vierwöchentlichen Ferienpause fand am Dienstag Nachmittag 6 Uhr die erste öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Anwesend waren in derselben 13 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Barthel, Berg, Donath, Förster, Fritzsche, Hammrich, Heldner, Müller, Nitze, Pietzmann, Thalheim und Thost; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Braune, Dr. Mende, Richter, Schäpe und Starke. Als Rathdeputierte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Boeters und Stadtrath Betters.

Bei Eintritt in die Tagesordnung begrüßte zunächst der Vorsitzende, Herr Rendant Thost, Namens des Kollegiums den erstmals zu einer Sitzung erschienenen Herrn Stadtrath Boeters. Den ersten Punkt der Tagesordnung, die unter Leitung des Herrn Vorsitzenden zur Erledigung gelangte, bildete ein Rathbeschluss betreffs einer am Tage der Feier des 25-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen zu begründenden Stiftung. Infolge Beschlusses des sächsischen Gemeindetages hatte der Vorstand desselben, Herr Oberbürgermeister Bentler zu Dresden, wie an alle örtigen Vorstände der städtischen Gemeinden im sächsischen Lande, an den Rath ein Schreiben gerichtet, in welchem gebeten wird, zu Ehren des am 29. October 1898 stattfindenden 25-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Albert in den Gemeinden Stiftungen oder sonstige Einrichtungen für wohltätige Zwecke ins Leben zu rufen. Über alle diese Stiftungen und Einrichtungen soll alsdann eine gemeinsame Urkunde ausgefertigt und Sr. Majestät an Höchstseinem Ehrentage überreicht werden. Das Schreiben schließt mit dem Hinweise darauf, daß der Werth dieser Urkunde verlieren werde, wenn nicht alle Gemeinden sich daran beteiligen würden. In einem Nachschreiben des Herrn Vorstandes des sächsischen Gemeindetages wird weiter mitgetheilt, daß das Jubiläum bereits am 23. April 1898, gleichzeitig mit dem Geburtstage Sr. Majestät, gefeiert werden soll und wird deshalb um Beschleunigung der bezüglichen Beschlüsse gebeten. Der Rath hat hierauf unter dem 16. August ic. beschlossen, eine Stiftung unter dem Namen „König Albert-Stiftung“ zur Besteitung der Kosten für den Bau und die Einrichtung eines Hospitals für Riesaer Bürger und Bürgerinnen zu errichten und derselben am Jubiläumstage ein Capital von 3000 Mark, welches dem bereits bestehenden 17 340 Mark betragenden Hospitalfond zugeschlagen werden soll, zu überweisen, dem angehäuften Kapitale nebst Zinsen aber weiterhin jährlich 1000 Mark zuzufügen. Kollegium wird um Zustimmung zu diesem Rathbeschuß erucht. Stadtr. Thalheim frägt an, wie lange Zeit die 1000 Mark jährlich beitragen werden sollen? Vors. Thost antwortet darauf: Bis der Fond genügt; vielleicht finden sich auch mildthätige Herzen, die zur Vermehrung des Capitals beitragen. Bürgermeister Boeters bemerkt, eine Zeit lasse sich nicht bestimmen, es würde sich diese nach den Ansprüchen richten; zunächst sei wohl die Summe ins Auge zu lassen. Der Rathbeschuß wird hierauf einstimmig genehmigt.

2. Die Anlagenkasseneintragung auf das Jahr 1895 ist vom Rathsaluator Weinrich geprägt und für richtig befunden worden; auch der Finanzausdruck, dem die Rechnung zur Prüfung vorgelegen, hat nichts zu erinnern gefunden. Hierauf hat der Rath die Rechnung richtig gesprochen, Kollegium thut einstimmig besgleichen.

3. Im Armen- und Stadtkrankenhaus machen sich verschiedene Reparatur- und Geneuerungsarbeiten notwendig, die nach einem Anhange des Stadtbauamtes einen Kostenaufwand von 600 Mark erfordern. Der Bauausschuss hat beschlossen, die Ausführung dieser Arbeiten dem Rath zu empfehlen und die Kosten aus dem Überschluß vom Jahre 1896 Vor. 1. unter B des Haushaltplanes zu entnehmen. Der Rath hat den Beschuß des Bauausschusses genehmigt.

Kollegium wird um gleiche Entschließung erucht. Bürgermeister Boeters verweist darauf, daß in dem 1896 Haushaltplan in Vor. 1. unter B 8600 M. Deckungsmittel eingesetzt gewesen seien, der Abschluß habe jedoch einen Betrag von 9400 Mark ergeben, es sei somit ein Überschluß von 800 Mark zu verzeihen, welchem der erforderliche Betrag entnommen werden sollte. Kollegium tritt einstimmig dem Rathbeschuß bei.

4. Nach einem Beschuß des Bauausschusses vom 17. August macht sich zur Befestigung der durch das eingetretene Hochwasser auf den städtischen Niederlagsplänen an der Elbe abgelagerten Schlammassen, sowie zur Reparatur der Böschungsmauer ein Aufwand von 250 Mark erforderlich, um dessen Nachverfügung der Rath erucht wird. Der Rath hat diese Nachverfügung aus Conto 12 des Haushaltplanes beschlossen, Kollegium wird um Zustimmung erucht. Vors. Thost empfiehlt die Nachverfügung aus dem überaus günstigen Conto. Stadtr. Fritzsche meint, die Arbeiten würden zur Zeit wenig nähren, möglicher Weise auch teilweise nicht ausführbar sein. Bürgermeister Boeters bemerkt darauf, der Schlamm sei beseitigt, die Mauerreparaturen liegen sich bei jetzigem Hochwasser allerdings nicht ausführen. Hierauf wird der Rathbeschuß einstimmig genehmigt.

5. Bezüglich der Weiterverpachtung der städtischen Rittergutsziegelei in Göblitz ist der Rath mit dem bisherigen Pächter Herrn F. Helm in Verbindung getreten. Herr Helm erbietet sich hierauf, die Ziegelei auf einen Zeitraum von 20 Jahren weiter zu pachten und offeriert dafür einen Pacht-preis für die ersten 10 Jahre von 6000 Mark, für die weiteren 10 Jahre von 7000 Mark pro Jahr. Der Rath hat darauf beschlossen, auf dieses Angebot einzugehen, nachdem er versucht hatte, durch einen entsprechenden Aufschlag bei Überschreitung einer gewissen Produktionshöhe einen höheren Pachtzins zu erzielen, was jedoch von Herrn Helm abgelehnt worden war. Bei etwaigem Verkaufe des Ziegeleigrundstücks wird angrenzendem Grund und Boden will sich Herr Helm das Vorlaufsrecht vorbehalten. Der Abbau soll jährlich nicht mehr als 88 Ar betragen, andernfalls die Stadt berechtigt sein soll, einen entsprechenden Pachtabschlag zu beanspruchen. Einige zum Rittergut gehörige Gebäude und Gebäudeteile der Ziegelei, die vom Stadtbauamt auf 15000 Mark abgeschätzt sind, beabsichtigt Herr Helm, um sämmtliche Gebäude in seinen Besitz zu bringen, läufig zu erwerben, offeriert jedoch hierfür einen Kaufpreis von nur 10000 Mark, zahlbar jahrslos in jährlichen Raten von 1000 Mark. Diesen Verhandlungen entsprechend ist vom Rath ein Vertragsentwurf ausgesetzt, der durch Herrn Bürgermeister Boeters zum Vortrag gebracht wird. Gegen die Bedingung des Vorlaufsrechts seitens des Herrn Helm erheben sich mehrere Stimmen aus dem Kollegium, auch soll der Vertrag genaue Vorschriften über Wiederherstellung des abgebauten Terrains enthalten. Die diesfalls beantragten Aenderungen in dem Vertragsentwurf werden von Herrn Bürgermeister Boeters, welcher das Einverständnis des Herrn Helm zu erlangen hofft, zugesagt. Hierauf wird der Vertragsentwurf einstimmig genehmigt. Der Verkauf der Gebäude jedoch, für welchen in der Debatte ein höheres Kaufangebot gewünscht wurde, zunächst abgelehnt; die Entschließung des Rathes hierüber soll abgewickelt werden.

6. Die Rathbeschlüsse, die Steuerbeamten Handarbeiter Alfred Eriemann, Elbbarbeiter Carl Heinrich Kirsch und Maler-gehilfen Peter Weber unter das Steuerbeamtenregulat zu stellen, werden einstimmig genehmigt. Auf die Anfrage des Stadtr. Thalheim, ob mit Anwendung des Regulatios bisher Erfolge erzielt seien, erwidert Vors. Thost, Herr Stadtrath Schwarzenberg habe seiner Zeit versichert, daß diesfalls günstige Resultate erzielt worden seien. Bürgermeister Boeters bestätigt ebenfalls zwei während seiner Vertretung des Stadtrathes ihm vorgekommenen Fälle, in welchen die unter das Regulatio gestellten Steuern bezahlten.

7. In seiner Sitzung vom 22. Juni ic. hatte Kollegium beschlossen, zur Einlegung weiterer Gasrohre nach der Bautznerstraße und durch dieselbe bis nach der Georgstraße einen Rohrauswands von 4265 Mark zu verwilligen und die Kosten à Conto Gasanstaltsbetrieb auf den nächstjährigen Haushaltplan zu übernehmen. Nach einem Schreiben des Gasanstaltsinspectors Storl ist es zweckmäßiger, den Anschluß an das bereits in der Friedrich August-Straße liegende weite Rohrnetz zu suchen und dazu eine Leitung von der Carolastrasse durch das Sachsen'sche Grundstück bis nach dem in der Friedrich August-Straße gelegenen Häbner'schen Grundstück zu legen. Die bewilligten Mittel würden sich hierbei um ca. 500 Mark vermindern. Nachdem die Genehmigung des Herrn Sachsen zur Durchlegung der Rohrleitung durch sein Grundstück und zweier Grundstückspächter eingeholt worden, hat der Rath beschlossen, dem Vorschlage des Gasanstaltsinspectors Storl soll stattgegeben werden. Kollegium stimmt diesem Rathbeschuß einstimmig zu. — Hierauf gehelme Sitzung.

— Recht übel spielen jetzt manche unserer „Harten Jungen“ den Rastenbäumen an der Gartenstraße mit. Um die Rastenbäume zu erlangen, werden nicht nur die leichten heruntergeschlagen, -geworfen und -gerissen, auch ganze Äste fallen den Freuden zum Opfer. Hierbei entblößen sich die Buben dann nicht, den Abruum in die angrenzenden Gärten zu spreden. Eine nachdrückliche Verwarnung der jungen Straßenbummler dürfte sehr am Platze sein.

— Am 1. October dss. J. tritt auf den sächsischen Staatsbahnen und den mitverwalteten örtigen Eisenbahnen der Wintersfahrplan in Kraft. Nähtere Auskunft erhalten vom 16. dss. Ms. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pf. (Buchform) und von 30 Pf. (Plakatform) zu erhalten.

— Die Nachricht, daß zum 1. November von der Reichspost mit der Ausgabe und Verförderung von Kartenbriefen begonnen werden soll, erweist sich als richtig. Zu diesem Zweck sind 15 Millionen Stück Kartenbriefe sofort erforderlich, um alle Postanstalten mit dem nothwendigen Vorstock zu versehen, und in der Reichsdruckerei arbeiten 5 Maschinen an deren Herstellung. Man hat die in anderen Ländern gemachten Erfahrungen sorgfältig studirt, und je weiter man in der Ausführung voranschreitet, desto mehr zeigte sich, auf wie viele Einzelheiten dabei Rücksicht genommen werden müsse, um nicht dem inneren Betrieb der Post unüberwindliche Schwierigkeiten zu schaffen. Die Kartenbriefe werden der „R. A. B.“ zufolge eine Einlage erhalten, welche verhindert, daß, wie es z. B. bei den in Österreich verwendeten möglich ist, der Inhalt durchlesen werden kann. Allerdings wird sich der Wunsch nicht erfüllen lassen, die Kartenbriefe zu dem 5-Pfennig-Postsozay zu befördern.

— In der Presse wurde in letzter Zeit mehrfach erwähnt, daß von den Eisenbahndirectionen Erhebungen darüber ange stellt würden, ob es sich nicht im Interesse der Sicherheit, des Betriebes empfehle, für den Schlaf des Zuges, der bei der Dunkelheit bekanntlich durch Laternen gekennzeichnet ist, auch ein von vorn sichtbares Tagesignal einzuführen; dadurch würde ermöglicht werden, daß der Locomotivführer sich unterwegs jederzeit von der Vollständigkeit des Zuges überzeugen könnte, und die Stationsbeamten schon beim Einfahren eines Zuges ohne Weiteres zu erkennen vermöchten, ob dieser auch vollständig ankommt. Jene Erhebungen sind durch eine Umfrage veranlaßt worden, die das Reichs-Eisenbahnamt im Juni d. J. an die beauftragten Bundesregierungen gerichtet hat.

\* Strehla. In Nr. 200 d. Sl. war mitgetheilt worden, daß auf der Bahnstrecke Oschatz-Strehla die Gesamt-Einnahme vom Personenverkehr im vorigen Jahre 15461 Mr. 35 Pf. betrugen hat; das „Strehlaer Wochend.“ ergänzt diese Angabe mit der Meldung, daß die Einnahmen des Bahns aus dem Güterverkehr sich auf 16162 Mr. belaufen, die Einnahmen vom gesamten Bahnverkehr sich mit hin auf rund 31 613 Mr. stellen. Um Wissenswertes zu

begegnen, sei darauf hingewiesen, daß aus unserer ersten Notiz ersichtlich war, daß die gegebenen Zahlen nur auf den Personenverkehr Bezug hatten.

Weinböhla. Auf einem Neubau an biegender Bahnhofstraße ist am Sonnabend Nachmittag einer der Haushöfe zusammengebrochen. Drei Arbeiter verunglückten. Die Verletzungen des einen sind sehr schwerer Art. Von der Behörde wurde das Weiterbauen untersagt, außerdem soll die Abtragung des Baues angeordnet werden. (B. A.)

Potschappel. Der gesamte Schaden, den das Hochwasser im Blauenischen Grunde angerichtet, war ursprünglich von den Geschädigten auf 2660000 Mtl. angegeben worden. Durch die Nachprüfungen reduzierte sich derselbe auf rund 1½ Millionen Mark. Nach den Überblicken der eingegangenen Summen würden p. o. 100 Schäden etwa 40 bis 50 Mtl. gezahlt werden können. In einer Sitzung, die länglich abgehalten wurde und an der sich außer den Gemeindvorständen auch einzelne der Minister, sowie die Führer der einzelnen Fraktionen beteiligten, sprach der Landtagsabgeordnete Hofrat Dr. Wehnert die Befürchtung aus, daß die Mehrzahl der Mitglieder der IL Ständekammer mit dieser Entschädigungswise nicht zufrieden sein werde. Für den ärmeren Theil der Bevölkerung müßten weitergehende Unterstützungen ständig gemacht werden und man werde nicht davon zurücktreten, wenn etwa noch 10 Millionen Mark weiter ständig gemacht werden müßten. Derselben Meinung waren auch die Führer der anderen Fraktionen. Bei der Unterstützungsfrage soll auch auf gegebene Anregung hin die Vermögenslage der Betroffenen ins Auge gefaßt werden und die Armen am meisten bedacht werden. Der Schaden an Immobilien soll zwar aus Staatsmitteln getragen werden, allein hierbei könne nur davon die Rede sein, daß eigentliche Schäden „ausgebessert“ würden. Für Neuauflagen von Ufermauern oder Straßen können von Seiten des Staates nur Mittel in beschränktem Maße bewilligt werden. In Deuden hat sich der angerichtete Schaden höher herausgestellt, als man ursprünglich annahm. 30 Häuser sind ganz oder teilweise eingestürzt und verlangen allein für Wiederherstellungsarbeiten 150000 Mark.

Nöthnitz, 15. September. Unsere Stadt will ein Heimathfest feiern, d. h. die auswärts lebenden Nöthnitzer sollen eingeladen werden, an einem festzusehenden festlichen Tage sich wieder in der Heimath einzufinden. Wünden ist der Entstehungsort dieser Feste, und dorthin hat sich unsere Stadt bereits um die Alten und Drucksachen gewandt. (L)

Leisnig, 15. September. Die zweiprozentige Umsatzsteuer auf Consumente etc. ist nunmehr definitiv von Rath und Stadtverordneten beschlossen worden und soll ab 1. Januar in Kraft treten.

Stolpen, 15. September. Gestern Abend kurz nach 1/4 Uhr ist unter furchtbarem Getöse der neue, bis jetzt 20 Meter hohe Kirchturm zusammengefallen. Kurz vor Pfingsten wurde der Grundstein gelegt. Der Thurm war in Typenmanier von Basaltsteinen ausgeführt und Jedermann freute sich über das schmucke Leuhze. Nun liegt das Ganze in Trümmern. Die gewaltigen Balken des Gerüstes knicken wie Streichhölzchen. Bis nach Altstadt und Helmsdorf ward in der Abendstille das Krachen gehört. Menschenleben sind Gott sei Dank nicht zu beklagen, doch wäre es bald dazu gekommen. Raum 15 Minuten vorher betrat Herr Architektenmeister Quenten und einige Dresden Herren beim Gange nach dem Bahnhofe die Stelle, während ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft kaum den Kirchplatz überschritten hatte, als der Einsturz geschah. Unter der Einwohnerschaft der Parochie herrschte gestern Abend begreifliche Aufregung. Die angeflossene Untersuchung wird voraussichtlich die Ursache dieses Unglücks ergeben.

Neustadt. Die Frei-Bvereinigung von Bürgermeistern sächsischer Städte mit reviditer Städteordnung und unter 20000 Einwohnern hatte für ihre diesjährige, am vergangenen Sonnabend und Sonntag abgehaltene Ballermannsfest unsere Stadt ausgewählt und waren dazu 21 Herren aus sämtlichen vier Kreishauptmannschaften Sachsen vertreten. Am Sonnabend Vormittag vereinigten sich die Herren Bürgermeister in dem mit den Bassen des Kaisers und des Königs sowie mit einem herrlichen Bildnis des Altreichstanzlers Fürsten v. Bismarck gezierten Rathaus-Sitzungssaale zu einer Besprechung, die nahezu vier Stunden andauerte und sich mit augendrücklich schwedenden Verwaltungssachen beschäftigte. Bei diesen Unterredungen sprach man in der Hauptsache über die Täglichkeit der Polizeidechöden bezüglich der Überwachung der Nahrungsmitte, in Sonderheit der Butter und deren Ernahmmittel (Margarine usw.), ferner über die Regelung des Tonwesens zwischendurch der Forderungen von Wundärzten und Gastwirten hinsichtlich der außergewöhnlichen Tanzerauswahl. Weiter wurde die Frage der Haftpflicht der Stadtgemeinden gegenüber Unfällen im Vereine der jährlichen Verwaltung erörtert und ebenso trat man der ihr häufige Unterbeamte höchst wichtigen Frage näher: „Wann sollen städtische Angestellte (Unterbeamte) einer Rummung ihrer Stellen nicht mehr unterliegen?“ Regen Meinungsaustausch traf noch das Gesetz, betr. das Antringen der Inhabernamen an Firmenschildern hervor. Besondere Aufmerksamkeit widmete man auch der Frage, in welcher Weise zu Ehren des 25-jährigen Regierung-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Albert von Städten des Landes gemeinnützige Stiftungen errichtet werden sollen. Nach der Arbeit des Tages begaben sich die Herren nach dem Hotel „zum Stern“, um dort gemeinschaftlich das Mittagsmahl einzunehmen. Später nahmen die Herren das neue Rathaus Neustads sowie die Stadt selbst und die Umgebung in Augenschein. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Nossen bestimmt.

Freiberg. An die Überführung der Leiche des Herrn Stadtverordneten Lorenz nach Gotha zur Feuerbestattung haben sich s. B. bekanntlich mehrere Fräterungen geschnüpft. Es erschien bald danach durch die Initiative des Herrn Krämer aus Chemnitz ein Inserat im Freiberger Anzeiger, welches eine Vereinigung der Freunde der Feuerbestattung

zum Zwecke hatte. Es meldeten sich daraus einige 30 Herren von hier, worauf sich am vergangenen Sonnabend Abend im Gesellschaftszimmer des Oberhofes ein kleiner Kreis von Freunden der Feuerbestattung versammelte. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Krämer einen sehr interessanten Vortrag über die Feuerbestattung. Er erhielt auch über alle einschlägigen Fragen bereitwillige Auskunft. Der heile Zusammenschluß eines Vereines für Freiberg kam zwar infolge der geringen Beteiligung nicht zu Stande, es wurde aber beschlossen, in nächster Zeit einige berufene Redner, darunter auch einen ev.-luth. Geistlichen zu veranlassen, öffentliche Vorträge über das Wesen der Feuerbestattung hier in Freiberg zu halten, damit die Freunde der Feuerbestattung näher mit einander fühlung erhalten, um einen Bruderverein in Freiberg zu gründen.

† Zwitschau. Gestern Abend 8 Uhr 58 Min. traf Sr. Majestät König Albert mittels Sonderzuges hier ein. Auf dem Bahnhofe stand kleiner Empfang statt. Sr. Majestät begrüßte die zum Empfang anwesenden Herren mit Händedruck. Darauf fuhr Sr. Majestät sogleich zu Wagen nach dem Hotel „Zur Post“, wo er Wohnung nahm. Vor dem Bahnhofe und auf dem ganzen Wege bis zum Königlichen Abstiegquartiere hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die dem Monarchen begeistert zusah. Die Stadt ist reich bespielt. Auf dem Wege, den Seine Majestät nahm, sah man auch illuminierte Fenster. Heute früh 7 Uhr begab sich der König ins Mandorfeld.

Aus dem Vogtlande, 14. September. Im Montag Nachmittag wurden von Herrn Grenzaußer Wäller in Bergen bei Adorf zwei über die Grenze geschmuggelte Ochsen in der Nähe dieses Ortes weggenommen. Trotz erheblicher Verluste und harter Strafen finden sich doch noch immer Leute, die das unsaubere Pferchhandwerk ausüben!

Aus dem Vogtlande, 14. September. Die Preisüberterte kann in diesem Jahre nicht als eine befriedigende bezeichnet werden. Leider sind auch heuer größere Mengen dieser viel gesuchten Waldbeeren vor ihrer Reife und vor dem erlaubten Termine unbefugter Weise abgerissen worden. Gegenwärtig werden für den Liter Preisbeeren bereits 25 Pf. gefordert, ein Betrag, wie er seit Jahren nicht gezahlt worden ist.

In der Nacht zum Sonnabend wurde von ruchloser Hand der Kirchhof in Raita an der vogtländischen Grenze derart verwüstet, daß man glauben könnte, es hätten eine Schaar Wohlfänger darin ihr Unwesen getrieben. Es wurde nämlich ein Theil des starken Baunes umgerissen, etwa 16 der schönsten Kindergräbersteine theils umgeworfen, theils stark beschädigt, von einigen Grabsteinen schwächerer die großen schweren Kreuze abgeschlagen und dieselben sonst noch stark beschädigt, ein Fenster der Leichenhalle eingeschlagen, sowie auch an der Wetterseite der Leichenhalle eine Menge Schiefer herabgerissen, Gräber zerstört usw., kurzum ein Akt rauhesten Rofheit verübt.

\* Leipzig, 15. September. Die nächste Ballonfahrt unternimmt der Kapitän Louis Godard vom Verbindungsviertel der Leipziger Ausstellung aus am Freitag, den 17. d. J. Ms. Die beiden nächsten Sonntage, 19. und 26. September, bieten den Besuchern der Ausstellung Genüsse leidener Art. Am Sonntag, den 19. d. J. Ms. veranstalten über 2000 aktiv: Sänger des Leipziger Gau-Sängerbundes, der aus 4 großen Sänger-Vereinigungen besteht, und außerdem noch 59 Gesangvereine aus dem Gebiete der Kreishauptmannschaft Leipzig und einigen benachbarten preußischen Kreisen umfaßt, auf der Straße der Industrie eine Gesangskonzert. Um aber auch den Sonntagsbesuchern der Ausstellung Gelegenheit zu geben, die großartige Illumination des ganzen Ausstellungspalaces, welche gewöhnlich nur an Montagen als an Elitetagen ins Werk gesetzt wird, zu sehen, wird einmal ausnahmsweise auch am Sonntag, den 26. September cr. diese Illumination stattfinden. Wie bekannt, erhalten an solchen Illuminationsabenden über 50.000 farbige Lichtkörper den Platz. Der Eintrittspreis zur Ausstellung beträgt an jedem der beiden Sonntage trotz der besonderen Veranstaltungen nur 50 Pf. für die Person (Kinder 25 Pf.).

#### Bemerktes.

Kaiser Wilhelm als Jäger. Anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms in Ungarn plaudert der „P. Lloyd“ über dies Thema wie folgt: „Ein irischer, gesunder Humor wütet fast ausnahmslos das Jagdvergnügen des Kaisers, der auch bezüglich der ihm im freien Felde gebotenen Kost durchaus nicht wählerisch ist und sich — wie dies thatsächlich geschehen — im Rothfalle gern mit den „heuer sehr gut geernteten Erdäpfeln“ begnügt. Hörmlich übersprudelnd äußert sich das Temperament des Königlichen Jägers, wenn es ihm gelungen, eine ganz außergewöhnliche Trophäe zu erbeuten. Als beispielreiche Kaiser Wilhelm am 28. September v. J. einen kapitalen Gewehrträger seltenen Stärke und Auslage streiche, telegraphierte er aus Rominten, wie allgemein bekannt, sofort in freudigster Stimmung an den Fürsten von Pleß: „Heute habe ich einen Zwanziger geschossen, gegen den Deine Preßler Hirsche Waaren haben.“ Gelegentlich einer der Jagden, die alljährlich in Begleitung des Kaisers auf der Liebenderger Domäne des Vorwohlers Grafen Philipp zu Culemburg abgehalten werden und bei denen immer eine große Anzahl Landleute als Treiber in Verwendung kommt, befand sich in der Nähe Sr. Majestät ein Treiber, dem ein Wildschwein hart zu Leibe ging. In seiner Angst schrie der dicke Landmann: „Majestät, helft mir, das Schwein holt mich!“ („Majestät, helft mir, das Schwein holt mich.“) Selbstverständlich blieb die angefleckte Hilfe nicht aus. Bei Erwähnung der verblüffenden Fertigkeit in der Handhabung der Jagdwaffen drängt sich wohl von selbst die Frage auf, welcher Kaliber der Kaiser sich bei den verschiedenen Jagden bedienen mag. Wie sind in der glücklichen Lage, diese, die gesammelten Jägerwelt gewiß lebhafte interessante Frage genauer zu beantworten zu können: Kaiser Wilhelm bringt das Hochwild

und überhaupt alles, „was auf der Schale geht“, lediglich mit der Kugel zur Strecke. Die bei solchen Gelegenheiten benutzte Waffe ist das deutsche Infanterie-Gewehr Nr. 88. Das zugehörige Geschöß ist um ein Millimeter länger als jenes der Militärpatrone, hat einen Nadelmantel mit fünf Millimeter freigelassener Spitze, ist 14,7 Gramm schwer und wird mittels Bläschelpulver von 2,6 Gramm getrieben. Seit dem Jahre 1895 benutzt der Kaiser auf der Parthe auch noch eine 6 Millimeter-Büchse mit einer Ladung von 2,55 Gramm Bläschelpulver und einem Geschöß von 32 Millimeter Länge und 8,7 Gramm Gewicht. Die Geschößspitze ist auf vier Millimeter vom Mantel freigelassen. Die Waffe aller Jägergewehre sind feststellend und ziemlich schwer im Gewicht. Auf der Niederjagd führt Sr. Majestät ausschließlich Flinten Kaliber 20 — und die mit der Büchse und der Flinte jederzeit erzielten überraschenden Resultate erweisen, daß die Führung großer Kaliber für Jagdzwecke durchaus nicht notwendig, wenn der Schuß genügende Fertigkeit in der Handhabung der Jagdwaffen besitzt. Freilich wird es nur wenige Jäger geben, die sich auch nur annähernd einer ähnlichen Fertigkeit rühmen und die da berechtigt wären, daß jeder Jäger- und Schrotzschuß dort sitzt, wohin ihn hingewiesen die Absicht bestand. Mit anderen Worten: wer schützen kann, der wird auch mit dem kleinen Kaliber durchaus nicht nachzustehen brauchen.“

Eine lustige Ruhglockengeschichte. Der aus laut „Honorioren“ bestehende Regelclub in einem kleinen Orte des östlichen Holsteins hatte vor längerer Zeit für seine Mitglieder Ruhglocken angefertigt, die so abgestimmt waren, daß der Wirt beim Grüßen jedweder Glöckle sofort wußte, wer von seinen Gästen auf der Regelbahn einen Wunsch hatte. Nun beschloß dieser Regelclub lächelnd, sein Sitzungsleistung durch eine Wagenfahrt nach dem Ortsteade X. . . dorf zu feiern. Natürlich mußten auch die Ruhglocken mit, und als man um Mitternacht den Heimathort wieder erreichte, begannen sie alle, Richter, Doctor und Schulmeister an der Spiege, ein harmonisches Ruhglockengeläut. Man freute sich über den gelungenen Scherz, hatte aber die Rechnung ohne den — Nachwächter gemacht. Plötzlich trat dieser aus dem Dunkel hervor und gab im Namen des Gesetzes Blühe. Daß hätte er schon einen anwesenden Landmann geweckt, in der Meinung, daß dessen Ochsen aus dem Stall ausgetrieben würden. Doch die Herren „Honorioren“ läuteten über die Wohnung des Wächters und läuteten „ruhig“ weiter. Das verdross aber den Mann der Ordnung und, von der Wichtigkeit des ihm erst lächlich anvertrauten Antrages erfüllt, nenne er die Namen der Hörer, ließ auch nicht locker, als er merkte, mit wem er es zu ihm hatte. So hatten sie denn alle den Spaß mit 3 Mtl. zu büßen, und der Richteracutur des Ortes mußte sich der iraurigen Pflicht unterziehen, seinen eigenen Vorgesetzten mit einem Strafmandat zu beglücken.

Der Kohlenverbrauch moderner Schnell dampfer ist ein sehr großer. Die Doppelschrauben-Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Auguste Victoria“, „Normannia“, „Fürst Bismarck“ und „Columbus“ gebrauchen im Durchschnitt pro Tag 250—300 Tonnen (à 20 Centner) Steinkohlen, also 25 bis 30 Doppelwagen. Für jede Reise von Hamburg nach New-York oder umgekehrt, die 3600 Seemeilen lang ist, sind 175 bis 210 Doppelwagen erforderlich. Die Herbeischaffung der für eine solche Fahrt erforderlichen Kohlen macht vier Tage von je 50 Doppelwagen nötig. Die Bunker der Schiffe enthalten indessen, da sie einen Vorrath für zehn Tage lassen, ein Rohlenquantum, das noch um die Hälfte höher ist. Das Maschinen- und Kesselpersonal besteht aus 24 Ingenieuren und 130 Heizern und ist beispielweise doppelt so groß, als das Maschinen- und seemannische Personal des großen, ebenfalls durchaus modernen Transportdampfers „Palatia“, der für seine Reise nach New-York zwar 10—11 Tage, aber nur 100 Wagen Kohlen braucht. Die Hamburg-Amerikalinie benutzt zur Ausrüstung ihrer Schiffe in Hamburg fast ausschließlich deutsche Kohlen und zwar gebraucht sie in einem Jahre eine halbe Million Tonnen. Während die älteren Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen für eine Reise von Bremen nach New-York 125 Doppelwagen Kohlen gebrauchen, erfordert der neue größere Schnelldampfer der deutschen Flotte, „Kaiser Wilhelm der Große“, 50 Doppelwagen täglich. Für eine Reise von Bremen nach New-York sind 400 Wagen erforderlich. Der jährliche Kohlenbedarf des Norddeutschen Lloyd beträgt 780000 Tonnen, deren Preis von zehn Millionen Mark nicht weit entfernt ist.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. September 1897.

† Berlin. Der „Volksanzeiger“ erfaßt über die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns von Hagen auf Neu-Guinea noch Folgendes: Der Mörder gehörte der selben Bande an, die seinerzeit auch den Weltreisenden Otto Scherzer um's Leben gebracht hat. Diese in Stephansort inhaftierten Verbrecher waren streng bewacht und an Händen und Füßen mit schweren Ketten gefesselt. Es müssen dann durch Eingeborene Durchsuchungen geschehen sein, und es gelang den Inhaftirten, sich von ihren Fesseln zu befreien. Sie waren sich über ihre Wächter her, schwätzten dieselben zu Boden, entrissen ihnen die geladenen Gewehre mit den Patronentaschen und flüchteten in den Busch. Dorthin machte sich von Hagen mit dem ihm zur Verfolgung stehenden Theile der Schutztruppe auf den Weg. Bald stieß man auf die Entflohenen, ein Gefecht entpann sich und gleich zu Anfang desselben brach von Hagen von einer Kugel getroffen tot zusammen.

† Petersburg. Gestern ist hier eine Abordnung des preußischen Kraftr.-Regts. Kaiser Nikolaus I. von Preußen (Brandenburg.) Nr. 6 eingetroffen, um den Chef des

Regiments, den Großfürsten Paul Alexandrowitsch, zu dessen Jubiläum zu beglückwünschen. Die Amtshandlung wird heute vom Großfürsten empfangen.

† Budapest. Der "Budapester Correspondenz" zu folge verlieh Kaiser Franz Joseph dem Chef des Generalstabs, General der Kavallerie Grafen v. Schlesien das Großkreuz des Stephanskreuzes, dem Obersten v. Villaume den Stern zum Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Flügel-Adjutanten Major v. Böhm das Comthurkreuz dieses Ordens. Kaiser Wilhelm verlieh dem österreichisch-ungarischen Reichs-Kriegsminister Edler v. Kirchhamer den Schwarzen Adler-Orden, dem Hof- und Minister Baron von Hörtnagl die Brillanten zum Roten Adler-Orden 1. Kl. Dem Grafen Esterhazy überlandete Kaiser Wilhelm seine mit Unterschrift versehene Photographie in einem schweren Gold-bronzerahmen, der mit den Emblemen des deutschen Reiches und dem Namenszuge des deutschen Kaisers verziert ist.

† Paris. Das Comité der Pariser Industriellen und Kaufleute wird demnächst in der Kunsthalle der Börse ein Bankett zu Ehren des Präsidenten Faure anlässlich dessen Rückkehr aus Russland veranstalten.

† London. Nach einer Meldung der "Times" am 8. Juni von gestern ist während der letzten Tage auf eine weite Strecke reichlicher Regen niedergegangen. Indien dürfte in wenigen Monaten Weizen zum Export übrig haben, da die Ernte ganz besonders gut ist.

† New York. In Versailles (Indiana) wurden fünf Männer, Mitglieder einer Bande, welche die in der Umgegend

anlässlichen Farmer von meistens deutscher Abkunft lange Jahre in Ketten gesetzt und Geld von ihnen erpreßt hatte, von einer Reiterschar, die in vergangener Nacht in die Stadt gekommen war, gehängt.

#### Kofferstände.

S.	Wodan	Tier	Tiger	G 15 e							
				Bud-	Prag	Szeg-	Bar-	Wet-	Sta-	Dres-	
wess	en	ne	den	bud	beß	ne	bud	nitz	merg	ben	Ries-
15	- 10	+ 136	+ 32	+ 68	+ 67	+ 115	+ 180	+ 108	+ 63	+ 128	
16	- 14	+ 110	+ 34	+ 57	+ 58	+ 102	+ 110	+ 90	+ 34	+ 96	

#### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,27+ 7,02 9,28\* 9,59\* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,+ 6,18+ 7,36\* 9,14+ 11,48\* 14,\* (i. a. Riesa-Röberau-Dresden  
Leipzig 4,45\* 4,50+ 7,51+ 8,58\* 9,41 11,36\* 12,56+ 3,58 5,9\* 7,20+ 8,23\* 11,15 1,39.  
Chemnitz 4,57+ 9,0 10,43\* 11,51 3,55 6,30 8,87\* 9,53+.  
Röderau 4,51+ 7,18\* 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Röderau.  
Gitterwerde und Berlin 6,50\* 8,87 12,16 bis Gitterwerde, 1,36 5,18+ 8,40+ bis Gitterwerde.  
Röberau 4,0 8,32\* 10,40 3,14 6,51 8,07\* 12,20.

Abfahrt in Riesa nach:

Dresden 4,44\* 7,47+ 8,56\* 9,37 10,56+ 11,35\* 12,50+ 3,49 5, \* 7,16+ 8,22\* 9,33+ 11,14 1,38.

#### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. September 1897.

Deutsche Gesell.	%	Cours	25.-31. 25 Thl.	4	1/2 2,50	Ungar.	Geld	%	Cours	1/2	8.-12.	Cours	1/2	8.-12.	Cours		
Reichsbanknoten	3	97,25	Umw. Crdt. u. Röber.	3	93,75	do.	Kronenconte	4	—	Elect. Anl. u. Bahnen	5	Jan.	117,50	Allem. Industrie Act.	8	Jan.	128 5
do.	3 1/2	103,30	do.	3 1/2	—	Rumän.	amort.	5	101 5	Habroh. u. Waig.	10	Oct.	220 50	Weltthaler	7	April	75 5 5
do.	4	103,20	Umw. Röber.	3	96 5 5	Turkienloote	—	—	—	Wobrit. Schläp.	5	Jan.	—	Siemens & Halsbr.	11 1/2	Jan.	221
Preuß. Go. noth	3	95	do.	3 1/2	—	Prioritäten.	Gold	4	—	Leipz. Electricitätsh.	6	Jan.	—	Nadeberger Glasfab.	2	—	83
do.	3 1/2	103,30	Sächs. Erdl.-Röber.	3 1/2	102 5 5	Belg. Elektroh.	—	—	—	Lauchhammer comp.	10	Juli	195,50	Dittendorfer Glz.	15	—	230
do.	4	103,30	do.	100,0	—	Reichenberg.	do.	—	Reich. Eisen. Jacob.	3	Jan.	100	Thiel. Act.	20	—	—	
Sächs. Anleihe 55er	3	96,75 5	Mittelb. Röberndorf	1/2	—	Selbst & Raum. N.	24	Jan.	346 5	Käbler. Berg. Act.	22	—	313 5	Käbler. Berg. Act.	22	—	313 5
do.	3 1/2	100,80	do.	100,50	—	do.	—	—	—	Welsner. Osen	12	Jan.	1230	Welsner. Osen	12	—	176 5
Sächs. Rente, grohe	5, 3, 1000, 500	3 96,20	do.	104,25	Banknoten.	do.	—	—	—	—	12	Jan.	264 5	Gartnungen. Ind.	15	Juli	370 5
do.	300,200,100	3 99 5	do.	93	Banknoten.	do.	—	—	—	—	18	—	104	Blauenjäger. Gard.	17	Sept.	201
Landrentenbriefe	3, 1500	3 99,25	Dresdner v. 1871 u. 75	4	100,80	Leipziger Crdt. Anl.	11	213	Wob. Röber.	13	Oct.	292	Verleihung engl. Rönd.	11	Jan.	—	
do.	300	3 99,50	do.	1886	3 1/2	Dresdner Crdt.	9	144 5	—	Dresdner Papir.	8	Juli	153	do. Hansjänsch.	12 1/2	—	186 5
Sächs. Landesbank	6, 1600	3 96,20	do.	1893	100,90	Dresdner Bank	8	157	—	Gebühr. Papir.	—	April	75 5	Dresdner Baugel.	9	Jan.	233
do.	900	3 99 5	Riesaer	4	—	Sächs. Bank	5 1/2	127,50	Theres. Papir.	11 1/2	Juli	—	Deutsche Strassenb.	6	Jan.	182,75	
do.	1500	4 102,25	—	—	Industrie-Aktionen.	do.	—	—	—	Guimbacher Rögl	9	Aug.	181 5	Dresdner Straßenb.	22 1/2	—	226,50
do.	300	4 —	Gremde Hand.	—	Bergmann, elec. Anl.	14	297,10	—	—	Dresdner Felsenste.	20	Oct.	510 5	do. Fußweisen	7	April	139 5
Leipz.-Dresd.-E.	4 100,80	—	Oesterr.	Silber	4 1/2,25 5	Simmermann	5 1/2	—	—	Gambinus. Act.	8	Oct.	167	Kette	1	Jan.	70
25.-31. 100 Thl.	3 1/2 10,25	do.	Gold	4 106,6	Electric. Strahlwerke	—	250 5	do.	—	Reichsdruck.	26 1/2	—	405	S. B. Dampfschiff.	10	April	287 5
					Kummer	14	207,73 5	Wolfsköpfchen	12	Juli	201,20	Banknoten.	—	—	—		
								Wolfsköpfchen	20	Oct.	384	Oesterr. Röten	—	—	170,40 5		

#### Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Annahme von Saareinlagen

gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Auf Saareinlagen

vergütet wir infolge Erhöhung des Bankdisconts ab 7. September je nach Rundigungsrönt 2 1/4 - 4 1/4 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.

Eagerplätze bei Speicherraum

stellen auf Wunsch zur Verfügung.

#### Lanolin-Lederfett

macht das Leder geschmeidig und wasserfest. Dosen von 10 Pfg. an bei

Robert Erdmann, Drogerie,

Paulsgerstrasse 5.

#### Weißes Einschlagepapier

ist zu verkaufen in der Expedition d. B.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reclame-Artikel

ist in ihren notorisch unvergleichlichen

Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle

Hautunreinigkeiten u. Ausschläge nur

die altbewährte

#### Original-Theerschweif-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz

v. Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkft. a. M.

Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. bei

Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

#### Dankbar

f. d. blendend weißen Teint, d. durch

Lilienmilchseife von

Hahn & Hasselbach i. Dresden

erzielt wird

ist jede Dame.

à 50 Pf. bei A. B. Hennicke, Drog.

#### Zither-Musik.

Cataloge gratis und franco.

Robert Wächtler, Hamburg.

#### Gleischer!

Ia. Tafz faust zu höchstem Tagespreis

F. G. Lochmann, Seifenabtrieb,

Oschatz.

#### El. Materialwaren- und

**Das Gras**

der überschwemmten Wiesen in Göhlis wird weiter billig abgegeben.  
Die Gutsverwaltung.

**Wer Geld** in kleinen Beträgen auf gute Loden Hypothek oder auf andere sichere Anlagen mit besserer Verzinsung ausleihen will wende sich vertrauensvoll an das Hypotheken-Bureau  
**J.W. Beckel, Dresden**  
an der Frauenkirche 1.  
Auskunft kostenfrei u. bereitwilligst.

**Kupfervitriol**

zum Weizentälchen empfiehlt  
A. B. Hennicke.

Ein Triumph  
der Nähmaschinen-Technik!  
Die neue

**Phönix-Nähmaschine**

ist neuerdings erheblich verbessert worden, wodurch die Verwendbarkeit der Maschine für Familie und Gewerbe in so hohem Maße gewachsen ist, daß keine andere Maschine der Welt mit ihr den Vergleich aushalten kann.

**Vorzüge der Phönix-Nähmaschine:**

Dieselbe steht vor- und rückwärts; prächtiger Steppstich für Tuch, Veder und Leinwand; großer Raum unter dem Arm und Nähfuß; Absolut reine Arbeit.

Die Phönix-Maschine wird in 3 Größen geliefert. Alleiniger Vertreter:

Bernh. Zeuner,

Hauptstraße 67.

Alle Erzeugnisse für Nähmaschinen.  
Reparaturwerkstatt.

**Keine Nahrung** ist bei Durchfall, schlaffer Magen und Darmhäufigkeit so beliebt wie **Timpes Eichelaecao**. Vorzügliche Erfolge! Pakete à 120 und 50 Pf. bei A. B. Hennicke, Grünberg & Schäfer, P. Koschel, Drog. \*

**Eiszucker**, Schutzzeichen (Lippe und Linde), beste Erfrischungsbonbons, bei Ernst Schäfer.

**Meneser Ausbruch,**

blutbildender rother **Ungarwein**, 1/2 Flasche M. 1.50 empfiehlt \*  
Robert Erdmann, Drogerie,  
Paulsgerstr. 5.

**WER** lobend. hal. Gedächtnis gut u. billig beschaffen will, verlangen Preisliste von Hans Maier in Ulm a. d. Grosser Import Hal. Produkte.

**fette Hühner**

von preußischem Meier, im Fett, gespreist und gespickt, empfiehlt billig  
Clemens Bürger,

Nieser Geflügelmanufaktur und Wildhandlung.

**Frischgeschlachtete****fette Gänse,**

per Pf. 65 Pf., empfiehlt  
Clemens Bürger,

Nieser Geflügelmanufaktur und Wildhandlung.

**Täglich frischgeschossene****Rebhühner**

empfiehlt billig Clemens Bürger.

Clemens Sauerkraut  
empfiehlt C. Uschner.

**Fettes Mastrindfleisch,**

Schweinefleisch, sowie fett. Schafsfleisch u. verschiedene Sorten gute Wurst empfiehlt jede Woche frisch  
Mehltheuer. Julius Kolbe.

Freitag, von Mittag an wird ein Schwein verpfundet. Fleisch 60 Pf., Wurst 70 Pf. A. Götze, Elbfstr. 9.

**Sammel-Auction**

Montag, den 20. September cr. Anmelungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens den 17. September erbeten.  
Niesa, Rottmannstr. 42. C. Rätze, verpf. Auctionator und Taxator.

**R. S. Militärverein „Jäger und Schützen.“**  
Den Kameraden hierdurch die Mitteilung, daß die Beerdigung unseres lieben Kameraden Robert Kirsche morgen Freitag Nachmittag 1/4 Uhr stattfindet. Der Verein stellt zum Ehrengeleit 3 Uhr im Hotel „Kronprinz“. Der Vorstand.

**Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.**

Die Beerdigung des Kameraden Kirsche findet Freitag, den 17. d. M., Nachmittag 1/4 Uhr statt. Die geehrten Mitglieder werden erachtet, 1/4 Uhr bei Kamerad Kirsch, früher Naumanns Restaurant (Zur Burg) zu stehen. Der Vorstand.

**Gesellen-Verein Niesa.**

Sonntag, den 19. September  
1. Hauptversammlung im goldenen Löwen. Aufgang 1/2 Uhr Nachmittag.  
Der Gesamt-Vorstand.

**R. S. Militärverein Bobersen und Umg.**  
Sontag, den 19. d. M., Nachmittag 4 Uhr Versammlung im Gasthof zu Bobersen. Der Vorstand.

**Wohlthätigkeits-Concert**

vom **Pfeifenclub zu Mehltheuer und Umgeg.**

Der Verein „Pfeifenclub zu Mehltheuer“ ist gesonnen, Sonntag, den 19. September ein Concert verbunden mit Theater zum Besten der Wasserbeschädigten im Königreich Sachsen, im **Gasthof zu Mehltheuer** unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Kräfte auszuführen. In Anbetracht des guten Zwecks lädt zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Eintritt 30 Pf. Rassenöffnung 7 Uhr. Aufgang pünktl. 8 Uhr.

Alle mitwirkenden Gäste haben Eintritt ohne Einladung. Programm erfolgt an der Kasse.

Nach dem Concert **BALL** für die Concertbesucher.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 19. Sept. a. c.  
Pflaumenkuchenschmaus.  
Von 4 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik.  
M. Grosse.

**Gasthof Gohlis.**  
Sontag, den 19. September  
große öffentliche Ballmusik, von Tanzverein.  
Hierzu lädt ganz ergebenst ein F. Kunze.

**Geschäftsfortführung.**

Nach dem plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden meines Mannestheile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das von ihm betriebene Speditions- und Rollfuhr-Geschäft unter der Firma Robert Kirsch fortführe.

Ich bitte die geehrten Herren Geschäftsinhaber und Bewohner von Niesa, mich und meine Familie nach diesem schweren Schicksalshagel durch Zuwendung von Aufträgen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll Ida Kirsch

i. Firma: Robert Kirsch, Altmarkt.

**Coupons-Einlösung.**

Alle am 1. Oktober cr. fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speisenfreien Einlösung.

**A. Messe, Bankgeschäft.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen vielfachen Beweise herzlichsten Wohlwollens sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Dresden-Löbtau, im September 1897.

Richard Werner, Postassistent  
und Frau Frieda geb. Storl.

**Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.**

Am 1. Oktober d. J. tritt auf den sächsischen Staatseisenbahnen und den mitverwalteten übrigen Eisenbahnen der **Winterfahrplan** in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen vom 16. d. M. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pf. (Buchform) und von 30 Pf. (Platatform) zu erhalten.

Dresden, den 18. September 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Goffmann.

**Frischgeschossene Hasen u. Rebhühner**  
verkauft  
H. G. Holm.

**Zum Gründfest**

in Mehltheuer  
nächsten Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. September, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens ausgewarzt wird, lädt ganz ergebenst ein Julius Kolbe.

Freitag zuvor Schlachtfest.

**Gasthof zu Gosa.**

Sonnabend, den 18. September  
guter Montag.  
Dazu lädt ich alle Freunde ganz ergebenst ein Popp.

**Gasthof Seerhausen.**

Sonntag, den 19. September  
Pflaumenkuchenschmaus und starkbesetzte Ballmusik, wozu freundl. einlädt H. Görtz.

**Gasthof Stößitz.**

Sonntag, den 19. d. M.  
Gründfest mit Ball, wozu ergebenst einlädt R. Rosky.  
Dienstboten haben keinen Eintritt.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnst Otto Rische.

**Filiale Sächsischer Hot.**

Morgen Freitag Schlachtfest, 8 Uhr Wellfleisch. Herm. Otto.

**Restauration zum Gambrinus.**

Morgen Freitag  
Schlachtfest.  
Es lädt ergebenst ein H. Ganger.

**Hotel Höpfner.**

Freitag Schlachtfest, früh Wellfleisch, Abends frische Wurst, ff. Gallerküffeln und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einlädt Robert Höpfner.

**X Hotel Münch.**

Morgen Freitag Abend

H. Münch.

**„Harmonie.“**

Sonntag, den 26. September, Nachmittags

Ausflug nach Mühlberg.

Circus folgt!

Der Vorstand.

Für die uns bei dem Verluste unseres einzigen Lieblings erwogene Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck sagen wir hierdurch unsern herzligsten Dank.

Truppenübungsplatz Zeithain,

am 15. September 1897.

O. Rinke und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach langem und schwerem Krankenlager meine liebe Gattin und unsere treuherzige Mutter, Frau Hulda Marie Frotzscher geb. Siebold.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an C. F. Frotzscher nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter in ihrem 58. Lebensjahr nach langen, schweren Leiden gestern Abend ruhig entschlief ist. Dies zeigen tiefschlächtig an Ernst Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

Otto und Willy findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Gräfin Moritz, Dienstmänn. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unserer beiden Söhne

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 215.

Donnerstag, 16. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Das protestantische Oberkonsistorium für das Großherzogthum Hessen,

welches jederzeit anderen deutschen Kirchenregimentern in entschiedener Zurückweisung ultramontaner Annahmungen vorangegangen ist, hat jetzt wieder unter allen deutschen Kirchenregimentern zuerst Verwohnung eingelegt gegen die mohlosen Verunglimpfungen der Reformation und der Reformatoren in dem Rundschreiben Papst Leo XIII. an die deutschen, österreichischen und schweizerischen Bischöfe anlässlich des Tamisius-Jubiläums. Die mannhafte Erklärung des Darmstädter Oberkonsistoriums, welche zunächst an die evangelischen Präbänder des Großherzogthums Hessen gerichtet ist, aber sicher in jedem deutschen protestantischen Herzen Wiederhall finden wird, und hoffentlich den übrigen deutschen Kirchenregimentern, namentlich dem preußischen, Anlaß gibt, auch ihrerseits gegen die päpstlichen Annahmungen entschieden Verwohnung einzulegen, lautet:

„Wenn es auch im Allgemeinen nicht nötig erscheint, auf die bei dem evangelischen Volle längst eingebürgerte Feier des Reformationsfestes durch ein behördliches Ausschreiben noch besonders hinzuweisen, so sehen wir uns doch diesmal zu einer ernsten Mahnung besonders veranlaßt.

Papst Leo XIII. hat aus Anlaß des Tamisius-Jubiläums ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erlassen, in welchem er die Reformation und die Reformatoren in einer Weise verunglimpft, wie es in solchen amtlich an die Katholiken Deutschlands gerichteten Veröffentlichungen wohl noch nicht geschah ist. Er läßt in demselben (nach der Übersetzung im „Mainzer Journal“) Luther „zuerst die Fahne des Aufruhrs erheben“, spricht von einer durch „den Irrthum“, d. h. dem Zusammenhang nach: die reformatorische Lehre, eingetretene Steigerung der Sittenverderbnis „bis zum Neuersten“ und von einem „unheilvollen Giste“, das sich durch alle deutschen Länder verbreitet habe ic.“

Diese Auslassungen des Hauptes der römischen Kirche aber werden durch Veröffentlichung im „Mainzer Journal“, dem halbmäßlichen Organe des Bischofs zu Mainz, unter dem katholischen Volle in Hessen verbreitet und sogar zum Theil noch durch Spiegeldeut recht augensäßig gemacht, was Alles nur dazu beitragen kann, das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen zu stören.

Gegen ein solches Vorgehen, welches wir Evangelische als eine Beschimpfung empfinden und aus welchem sicherlich nur unheilvolle Früchte entsprechen werden, schlägen wir uns als berufene Hauer des Rechtes der evangelischen Kirche in unserem Lande gedrungen, hierdurch ein öffentliches Zeugnis abzulegen, und dies umso mehr, als wir wissen, daß die gegen die Reformation und damit auch gegen die Kirche der Reformatoren gerichteten Besuldigungen ungerecht und vollständig unbegründet sind. Denn wenn Luthers in Gottes Wort gebundenes Gewissen dem lauteren Evangelium Jesu Christi den Vorzug vor den bloßen Menschen- und auch Kirchen- sätzen giebt, so sollte dies selbst bei Andersgläubigen noch nicht soviel heißen als: „die Fahne des Aufruhrs erheben“. An einer durch die Reformation verursachten Steigerung der ja auch nach dem päpstlichen Rundschreiben in der Kirche vor der Reformation bereits vorhandenen Sittenverderbnis bis zum Neuersten“ aber wird schwerlich ein Undefangener eher glauben, als bis nachgewiesen wird, daß der Stand der Sitt-

lichkeit in den rein katholischen Ländern höher und besser war und noch ist als die Sessierung, die sich bei den protestantischen Völkern unter dem Einfluß der evangelischen Lehre im Laufe der Zeit herausgebildet hat.

Wir bekennen es gerne, daß auch bei uns noch viel an der christlichen Vollkommenheit fehlt, nach welcher wir streben sollen. Aber das rechnen wir dem Protestantismus zur Ehre an, daß seine bedeutendsten Vertreter von Anfang an ehrlich genug gewesen sind, die vorhandenen Mängel und Gebrechen zu bewerten, sie offen einzugeben und im Sinne der apostolischen Worte Phil. 3, 12: „Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei“ ic. und 1. Kor. 15, 58: „Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn“ zu ihrer Überwindung in der Kraft Gottes zu erwähnen, anstatt daß sie sich für unschätzbar oder die bestzeitige Gestalt der Kirche für vollkommen erklärt hätten.

So hoffen und wünschen wir denn, daß auch Sie in Ihrer Bekämpfung des Wortes Gottes stets Demuth vor Gott mit Wahrheitsliebe und fittlichem Ernst verbinden und Ihre Gemeinden ermahnen werden, zu „wachsen an Dem, der das Haupt ist, Jesus Christus“.

Wenn Sie aber bei dem bevorstehenden Reformationsfeste den oben bezeichneten Angriffen gegenüber ganz besonderen Anlaß nehmen werden, die Gnade Gottes, die uns das helle Licht des Evangeliums wiedergegeben hat, zu preisen und die Herrlichkeit eines rechten evangelischen Christenlebens hervorzuheben, so werden Sie doch, eingedenkt des Wortes: „Bergelst nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort“ (1. Petr. 3, 9), dabei wohl beachten, daß wir, soviel an uns ist, mit unseren katholischen Brüdern in Frieden leben wollen. Dem friedlichen Zusammenwohnen der Konfessionen aber hoffen wir gerade dadurch zu dienen, daß wir die ebenso unwürdige wie ungerechtfertigte Friedensstörung, als welche sich die erwähnten Worte des päpstlichen Rundschreibens darstellen, allen Ernstes zurückweisen.“ KK.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Bayerische Blätter bringen folgende Notiz: „Die Richtschriftung des Grafen von Haefeler von Seite Bayerns aus Anlaß der großen Manöver hat bereits zu Kommentaren Anlaß gegeben. Die Angelegenheit liegt aber sehr einfach. Schon am 18. November 1890 wurde der General von Gr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten mit Verleihung des Großkreuzes des Königl. bayerischen Militärverdienstordens ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist der höchste Grad eines bayerischen militärischen Ordens, da der Max-Josef-Orden bekanntlich nur im Kriege vor dem Feind erworben werden kann.“

In der nächsten Session des Reichstages wird, wie man jetzt meldet, die Postdamppvorlage, welche in der letzten Tagung nicht zur Verabschiedung gelangt ist, von Neuem eingereicht werden. Dieser Entschluß ist nur mit Beifall zu bezüglich. Die Postdamper sind die Bahnbrecher für unsere Handelsbeziehungen und daß diese eine Erweiterung bedürfen, unterliegt für einsichtige Beurtheiler längst keinem Zweifel mehr. Man wird nie mathematisch nachweisen können, welches Maß von Vortheil der deutsche Handel von solchen subventionierten Linien hat, und es kann namentlich für die Beurtheilung des Wertes solcher Linien nicht allein das Waarenquantum maßgebend sein, welches nachweislich auf den

subventionirten Dampferlinien nach und aus Deutschland befördert wird. Die erhöhte Subvention für solche Dampferlinien und die Vermehrung der einzelnen Meilen trägt den Charakter eines Vorschusses, welcher geleistet wird in der Voraussetzung, daß sich hierdurch unsere Handelsbeziehungen mit den östlichen Ländern überhaupt heben. Bis jetzt hat sich diese Voraussetzung noch regelmäßig als richtig erwiesen. Es ist daher der Schluss gerechtfertigt, daß dies auch im vorliegenden Falle eintreten werde.

Von den verschiedensten Seiten werden aus Schlesien Klagen darüber erhoben, daß nichts Zuverlässiges über die Maßregeln verlautet, welche die Regierung zur Abhilfe der durch die Ueberchwemmung angerichteten Schäden ergreifen wolle. Die „Nat. Ztg.“ weist darauf hin, daß es jetzt bereits mehrere Wochen her sei, daß angekündigt wurde, ein Bericht des Staatsministeriums mit den erforderlichen Vorschlägen befindet sich im Cabinet des Kaisers und sein Inhalt solle noch erfolgter Genehmigung bekannt werden. Seitdem aber habe man nichts weiter darüber vernommen. Was sei aus diesem Bericht geworden?

Wie aus Budapest berichtet wird, beabsichtigen diejenigen Magyaren, welche auf einer deutschen Universität oder Hochschule studirt haben, dem deutschen Kaiser durch eine Massenabordnung oder eine Massenadresse ihren Dank auszudrücken für die Zuversinnlichkeit, mit der man der magyarischen Jugend in den deutschen Unterrichtsanstalten begegnete. Man will damit zugleich befürden, daß die Magyaren, wenn sie in ihrem Vaterlande auch den vollen Sieg des Magyarenthums anstreben, vor der deutschen Cultur die größte Achtung hegeln und dankbar sind, daß ihnen diese vermittelt worden ist. Unter denjenigen Magyaren, die ihre Ausbildung auf deutschen Hochschulen vollendeten, befinden sich hervorragende Persönlichkeiten, darunter der Ministerpräsident Baron Banffy. Solche die beabsichtigte Abordnung von Kaiser Wilhelm empfangen werden, so wird vermutlich der frühere Ministerpräsident Károlyi Tisza ihr Sprecher sein.

**Österreich-Ungarn.** Die ungarische Regierung gibt den Collegen in Cisleithanien einen deutlichen Win. Der östliche Pester „Nemzet“ veröffentlicht abermals einen Artikel über die österreichischen Zustände, in welchem er unter Anderm sagt: „So lange in Österreich das Wesen des konstitutionellen Vorgehens und die Anforderungen des Dualismus gesichert sind, so lange haben wir kein Recht, in diese Verhältnisse einzutreten, mit Hilfe welcher Mehrheit immer im österreichischen Reichsrath Gesetze geschaffen werden und den Bedingungen des Konstitutionalismus entsprochen wird. Wir sind überzeugt, daß ein Theil der österreichischen Schwierigkeiten in dem Augenblick verschwinden wird, in welchem die maßgebenden österreichischen Faktoren zur Überzeugung gelangen, daß Ungarn ihr parlamentaristisches Vorgehen und ihre Deutungen der Verfassung nicht unterläßt, das ist, wenn sie erfahren, daß Ungarn streng an dem Dualismus festhalte, wenn in Österreich die Quote und die Delegationen in den gesetzlichen Formen mit Hilfe der parlamentarischen Mehrheit zu Stande kommen und vom Monarchen genehmigt werden, dann werden wir diesen Zuständen, wenn auch irgend eine kleine Minderheit oder Nationalität bei uns dagegen sein sollte, unsere Zustimmung geben.“

**England.** Die „Köl. Ztg.“ versichert, die neusten Telegramme vom Kriegsschauplatz an der indischen Grenze verurtheilen in London ernste Sorgen. Während bisher nur Punkte gefallen, die mittelbar von England gehalten oder beschützt wurden, wurden nunmehr die ersten von eng-

## Im Hause des Paulkiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 11

„Ich betrachte mir nur meine Pistole,“ stotterte er. „Eine hübsche Waffe. Zeige sie mir.“ Irene zog ihm die Pistole aus der Hand und versteckte sie in ihrem Busen. „Trinke das Seltzerwasser und verzehre dann Dein Frühstück, und Du bist wieder der Alte, Paul.“

Er gehorchte ihr in düsterem Schweigen, ohne die Augen zu ihr zu erheben, denn er fühlte, daß ihre Blicke forschend auf ihm ruhten.

„Gehst Du Dich jetzt besser, Paul?“

„Ja, wie spät ist es?“  
„Neun Uhr. Sieh! Deinen Lebzelter an und folge mir ins Wohnzimmer, ich habe eine gute Cigarre für Dich, mein Junge.“

Paul begleitete sie in das anglophile Zimmer. Als sie eintraten, entfernte sich Frau von Garsen daraus. Irene zündete Paul eine Cigarre an, bat ihn, sich auf das Sofa niederzulegen, und setzte sich ihm so gegenüber, daß sie sein Gesicht genau beobachten konnte.

„Paul, wie lange soll das so fortgehen?“ fragte sie endlich.

„Fortgehen?“ wiederholte er, als ob er den Sinn ihrer Worte nicht verstände.

„Ja. Wie lange willst Du mich noch zwingen, diese Täuschung aufrecht zu erhalten?“

Sprechen wir jetzt nicht darüber. Warte . . . warte . . . entgegnete er verwirrt und ärgerlich.

„Ich habe nun schon zu lange gewartet,“ sagte sie bitter.

„Du lange, wofür?“

Irene ließ die Sticke fallen, die sie zur Hand genommen hatte. „Doch Du mich vor Deinen Eltern als Dein rechtmäßiges Weib anerkennst!“ rief sie, sich vorbeugend.

„Was mein Weib?“ murmelte er bestürzt.

„Bin ich nicht Deine Frau?“

„Ich glaube,“ ächzte er.

„Du bezahlst nicht gewiß?“

„Ich leugne nichts,“ sagte er, sich aufrichtend. „Aber schau her, Irene.“ In seiner Verlegenheit schwieg er wieder.

„Sprich nur weiter, ich höre Dir zu.“

Die Geschichte muß noch aufgezogen werden. Wenhalb kommt Ihr alle nach Nohlland? Ich wünschte es nicht, aber Dein Onkel Naspus bestand darauf. Ich habe um Deinetwillen eine Menge Lügen ersinnen müssen, Du unterstütest mich redlich darin.“

„Ja,“ unterbrach sie ihn, „weil Du keine vernünftige Lüge vorzubringen wußtest, jetzt mußt Du die Wahrheit beteuern, oder ich werde es thun.“

„Du willst sie meinen Eltern sagen?“ rief er ausbrausend. „Tue es, und ich werde den Meinigen alles unumwunden gestehen, und diese verruchte Bande blosstellen. Ich will erzählen, wie ich eines Morgens nach einem wilden Begegnung erwartete, zu dem Naspus mich geführt hatte, und Dich als Gattin an meiner Seite fand. Ich werde alles offenbaren, und dann meinem elenden Leben ein Ende machen.“

„O, so thöricht wirst Du nicht sein, geliebter Paul. Ich kenne Dich besser. Du hast zu viel Rückicht für Mutter und Schwestern, um Dinge zu entdecken, deren Darlegung mir gleichzeitig ist, welche Deinen Angehörigen aber ein verächtlicher Blitzestrahl wäre. Ich habe meine Fesseln unlöslich um Dich geschlagen. Rüttle daran, und sie lasten schwer wie Blei und Stahl auf Dir, gehorche mir, und sie werden so leicht und angenehm wie Blumenleisten für Dich sein.“

„Vielleicht hast Du recht, aber gewähre mir eine Bitte.“

„Wenn sie vernünftig ist, gern.“

„Vor die ganze Angelegenheit sechs Monate ruhen. Ich werde Dich dafür zu entschädigen wissen.“

„Sechs Monate?“

„Nur sechs Monate!“

„Ich werde sehen. Es hängt von Deinem Betragen ab.“

Einen Monat nachdem Walter Lösch seine schwere Verwundung erlitten hatte, war er so weit wiederhergestellt, daß Haus verlassen zu können. Seine Geschichte war noch und fern bekannt geworden, und die meisten Leute glaubten sie unverträglich, und diejenigen, welche daran zweifelten, besaßen die Klugheit, ihre Meinung für sich zu behalten. Walters erster Besuch galt dem Baron von Holliday in dessen Bureau. Der Baron hatte sich wiederholt durch einen Besuch nach Walters Besinden erkundigen lassen, er selbst aber war niemals gekommen, ein Benehmen, das im Städtchen nicht unbemerkt und nicht unbekrochen geblieben war. Agnes von Holliday und ihre Mutter entzäubigten den Kranken für jeden Mangel an Aufmerksamkeit auf Seite des Familienoberhauptes. Ohne Zweifel war die süße Stimme Agnes' die er so oft hören durfte, und die Berührung ihrer sanften weißen Hand die beste Unterstützung der Heilung des Arztes. Während die Baronin sich so großmütig und lieblich gegen die Löschs zeigte, unterließ sie nicht in müttlerischer Vorsicht den Jungen, der im Herzen ihrer Tochter glühte, vor dem Auslösern zu heller Flamme zu bewahren.

Es war natürlich, daß sie für Agnes einen reichen Gatten wünschte, um so mehr, als auch ihre Tochter ein großes Vermögen besaß, aber sie liebte ihr Kind zu innig, um es an dem Altar einer Konvenienzheirat opfern zu wollen. Als Walter Lösch langsam auf dem Wege nach dem Bankgebäude vorwärts schritt, wurde er von einer Menge von Freunden und Bekannten aufgehalten, darunter der Bürgermeister, Herr Sibler, und Herr Kulte, einer der Väter der Stadt. Alle drückten ihren herzlichen Anteil an der Genesung des jungen Mannes aus.

Wir fürchteten schon, Sie verlieren zu müssen, Walter,“ sagte der Bürgermeister, ihm lächlich auf die Schulter klopfend, „und ich wiederhole Ihnen, was ich schon gegen Ihre Mutter äußerte, wie würden niemand mit größerem Bedauern vernicht haben. Aber Sie werden bald wieder vor Ihrem Pulte sitzen und Ihrer Thätigkeit mit dem alten Eifer obliegen.“

lischen eingeborenen Truppen besiegten Posten durch die aussätzigen Grenzämme mit großer Übermacht angegriffen. Ein bestens vertheidigter Punkt wurde nach tapferster Gegenwehr überwältigt. Die Ursache des englischen Niederganges liegt in der Stockung des Bahnenverkehrs, die den rechtzeitigen Nachschub großer Trainkolonnen mit Tausenden von Tragern und den eiligen Aufbruch des Entsatzes ausschloß.

**Großbritannien.** Gleichzeitig mit der Meldung, daß Deutschland und England in der griechischen Frage eine Versöhnung getroffen hätten, kommt aus Wien eine weitere demerkenswerte Nachricht, die zu verstehen giebt, daß England sich durch Vermittlung Italiens dem Dreikomitee zu nähern beginne. Das König Humbert in Homburg seinen Einfluß aufgeboten habe, um auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England hinzuwirken, werde nun auch, so heißt es, in Kreisen bestätigt, die in Beziehung zur italienischen Regierung stehen. Man bringe damit die Anwesenheit des italienischen Botschafters in London Generals Ferrero während der Homburger Begegnung in Zusammenhang. Derselbe scheine mit der Aufgabe betraut zu sein, die in London angestrebte Annäherung zwischen England und Deutschland besonders rücksichtlich der Interessen zur See anzustreben. Der Premier Lord Salisbury habe dem Botschafter Ferrero gegenüber gedurkt, die Ziele des Dreikomitees seien mit denen Englands gleichbedeutend. Ferner verlautete, daß der Prinz von Wales thätiger in die Politik einzugreifen beabsichtige. Der bevorstehende Besuch des Prinzen nach Rom werde eine große politische Bedeutung beigefügt, da dieser Besuch den Zweck verfolgen dürfte, auf eine von Italien und England in Afrika gemeinsam zu verfolgende Politik hinzuwirken.

## Freundl. Logis,

gute Lage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigem Beigefüll, steht sofort oder später preiswert zu vermieten. Off. erh. unt. Chiffre "Vermietung" in die Exped. d. Bl.

Einfach mögl. Zimmer sofort billig zu vermieten \* Hauptstr. 44.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer 1. Oktober zu vermieten Albertplatz 8, 1. Et.

1 schöne Wohnung ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Ch. Stoppelfa. Röderau.

Ein Parterrelogis, 2 Stuben, Kammer und Küche, ist per 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. Friede. Auguststr. II.

1 Oberstube ist zu vermieten, 1. Januar zu bezahlen in Röderau 27 g.

Wirthshäusern-Besuch. Suche zum 1. Oktober oder später ein anständiges junges Mädchen als Süße der Haushfrau. Erfahrung in der Wirths- und Butterwirtschaft erwünscht. Vollständiger Familien-Anschluß. Ausl. erh. C. Steinbach, Riesa.

Suche zu Neujahr ein hübsches, reelles, fleißiges Dienstmädchen, welches die Arbeit in Küche und Brauerei mit zu versorgen hat. Zu melden im Gasthof Kreinitz b. Strehla a. E.

1 ordnungsliebendes Mädchen wird sofort oder 1. Oktober gesucht Gartenstr. Nr. 59.

Ich hoffe, Walter, Sie in kurzem bei mir zu sehen. Nutte und ich, wir schwören auf Sie, Walter. Was, Nutte?" Ich habe ein unzüchtliches Vertrauen zu Herrn Lösch," entgegnete der nervöse kleine Mann, "und so lange mein Vertrauen ungebrochen ist, werde ich niemals dulden, daß mein guter Name verunglimpt werde."

Walter fühlte sich durch den gütigen Zuspruch sehr gestärkt und eilte frohen Herzens weiter. Die Buchhalter der Bank redeten während der Geschäftsstunden ausschließlich von den Angelegenheiten, in deren Dienst sie standen, und auch diese wurden nur flüsternd erörtert. Die Bank war der Aufenthalt des Schweigens. Trocken sprangen die Buchhalter, bei welchen Walter sehr beliebt war, von ihren hohen Sesseln nieder, um den Kollegen bei seinem Ertheilen herzlich zu bewillkommen. Das Geräusch dieses ungewöhnlichen Verfahrens erreichte das Ohr des Kaisers Herrn Gidon. Er war der Schatten und das Echo des Barons.

"Was bedeutet das alles?" fragte Gidon, in das Hauptbüro tretend.

"Nun, Herr Walter Lösch ist hier!" erwiderte einer der Buchhalter.

"O, Lösch! Ja. Es freut mich, Sie zu sehen," sagte Gidon mit finsterer Miene und gerunzelten Stirn.

"Der Herr Baron anwesend?" fragte Walter Lösch.

"Der Herr Baron? Ach, ich werde nachleben." Und Gidon fuhr davon und kehrte im Augenblick wieder zurück. "Der Herr Baron ist zugegen, scheint aber sehr beschäftigt."

"Ich werde ihn nicht lange aufhalten," fuhr Walter Lösch weiter. "Ich denke, er wird mich in Unbetacht der Umstände, die mich nach so langer Zeit zu ihm führen, nicht zudringlich finden." Ohne auf eine Antwort zu warten, gab Walter sich nach dem Privatbüro des Bankiers, wo dieser, in seine Papiere vertieft, vor dem Schreibisch saß.

Herr Baron.

Der Bankier blickte auf, putzte seine Brillengläser und blickte den jungen Mann einige Sekunden prüfend an, bis

## Kirchennachrichten für Gläubig und Glaubten.

Dom. 14 p. Trin. **Gläubig:** Fröhliche und Kommunion. — **Glaubten:** Spätfröhliche und im Anschluß daran Katechismus-Unterrichtung.

## Hamburger Gettermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Gabberts.

Hamburg, 16. September 1897.

Die Hause-Stromung machte in dieser Woche weitere Fortschritte; auch Reissfuttermehl, das bisher wenig gezeigt war, erfuhr eine Preiserhöhung bei größerer Nachfrage. Lenden: steigend.

Reissfuttermehl 24—28% Fett und Protein Mf. 3.75 bis 4.—

ohne Gehaltsgarantie 3.— bis 3.60

Reissfutter 40—45% Getreideklempfe 1.85 bis 2.25

Getreideklempfe 24—30% Fett u. Protein 4.85 bis 5.10

Getreideklempfe 52—54% 4.25 bis 4.50

Erdbrocken und Erdnahmehl 52—54% 7.— bis 7.85

(53—58%) 7.25 bis 8.—

Baumwollsaatmehl 54—58% 5.50 bis 5.75

(56—60%) 5.80 bis 6.25

Cocobruhlfuchen und Cocobruhmehl 7.— bis 7.40

Palmkernfuchen, 25—30% Fett und Protein 5.50 bis 5.75

Rapsfuchen 5.80 bis 6.—

Weiz, Amerik. mind. verzollt 4.80 bis 5.—

Weizenkle 4.20 bis 4.50

Roggenkle 4.20 bis 4.50

Erdbrockenkle 2.— bis 2.25

heller, leicht M. 6.60 bis 6.90, brauflöcher, alt M. — bis preußischer, neu 7.— bis 7.50, fremder M. 7.45 bis 7.85, brauerde, fremde, Mf. 9.50 bis 11.50, Gerste, höchliche Mf. 8.— bis 8.75, Rüttgerde Mf. 6.50 bis 7.—, Dauer, Mf., durch Regen beschädigt, Mf. 7.— bis 7.50, Dauer, Mf., neuer, Mf. 6.60 bis 7.15, Dauer, fremder, Mf. — bis —, Roherde Mf. 7.25 bis 9.—, Weiz. und Rüttgerde Mf. 6.50 bis 7.50, Dauer Mf. 3.60 bis 3.70, Stroh Mf. 2.80 bis 3.20, Kartoffeln Mf. 2.50 bis 2.60. Güter pro 1 Kilo Mf. 2.20 bis 2.80.

## Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Neibon, Optiker.

### Barometerstand

Wittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön

Schön Wetter 760

Veränderlich 750

Regen (Wind)

Viel Regen 740

Sturm 730

Tiefste Temp. von vergang. Heute 7

Temperatur von heute bis Heute + 11°

Höchste Temp. von vergang. Heute 75°

Relative Feuchtigkeit



Königl. Proviant-Amt  
(Gartenstrasse 6 I), Geschäftzeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

## Echt Großpriesener

schmeckt vorzüglich,  
ist voll und süßig,  
bekommt vorzüglich.

Aktienkapital 10 Millionen, Reservefonds 3.15 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

## Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11.

Alle Arten per 1. Oktober fällige Coupons, Dividendenscheine, verloste Stücke u. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Kasse eingelöst.

Die neuesten Tagedecoures der Dresdner, sowie die Vorcoures der Berliner Börse halten jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung.

Riesa, 15. September 1897.

## Jüngere Mansell

sucht per 1. October Stellung als Süße der Haushfrau mit Familienancluz. Werthe

Off. erh. unt. A. H. 50 Riesa, postl. 2.

## Müller,

jüngere u. ältere Kräfte, erhalten so. od. spät. gute Stellg. durch A. Preuer, Pauserstr. 7.

Ein Pökelfass, gut gehalten, verkauft

Steinhardt, Neu-Weida 56.

## 2 Ziegeldecker

und 2 Arbeiter werden bei hohem Lohn sofort gesucht von Franz Endler, Ziegeldeckerstr. Riesa, Rostamienstraße Nr. 3, pt. 1.

## Gesucht einige

## Arbeiter.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Verladestell. Riesa.

## Feuerver sicherung.

Eine angesehene, gut fundierte deutsche Feuerversicherungs-Aktion-Sellschaft sucht für Riesa und Umgegend thätige Agenten gegen hohe Provision und unter weiteren günstigen Bedingungen zu engagieren. Ges. Off. sub L. Z. 1230 an Haasestein & Vogler, A. G., Röhl. a. Rb.

## Arbeitspferde,

4 stärkere ganz sichere Ein- und Zweispänner, feste zieher, sind billig zu verkaufen im Gathof zu Gohlis.

## Milchvieh-Berkauf.

Montag, den 20. Septbr. stelle ich einen großen Transport bester Kühe mit Külbbern, sowie hochtragende bei mir zum Verkauf.

Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter. Ich trifft schon Sonnabend ein.

## Terpentinschmierseife

und Terpentin-Salvia-Schmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Handwaschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfohlen billigt. Ottmar Bartsch.

"Ich habe die Ehre Ihrer Bekanntschaft, bildete mir aber niemals ein, Sie zu kennen."

"Doch kennen Sie mich genug, um zu wissen, daß ich stets mit Überlegung und auch nach triftigen Gründen handle."

"Ich weiß nichts dergleichen, noch kann ich Ihre Behauptung gelten lassen, ich verlange vielmehr bestimmt, zu erfahren, weshalb ich fortgeschickt werde."

"Sie verlangen?"

"Ja, ich verlange es. Ihre Stelle brauche ich nicht aber Ihre Gründe muß ich haben."

"Wenn Sie meine Gründe haben müssen, Herr Lösch, sind Sie wohl mit der Macht ausgerüstet, sie mir abzuzwingen?"

"Das Gesetz wird sich dieser Aufgabe unterziehen."

"Wie! Das Gesetz wird mich zwingen, zu erklären, daß ich mein Vertrauen zu Ihnen verloren habe?"

"Nein; das sagten Sie mir bereits, aber es wird Sie zwingen, die Ursache anzugeben, auf welche Sie eine solche Behauptung stützen."

"Gut, diesem Zwange werde ich gehorchen. Da Sie nun beabsichtigen, sich auf eine Macht zu berufen, für die ich bei Ihnen wenig Achtung voraussetze, werden Sie mich wohl nicht länger föhren." Der Bankier schob seine Brille etwas tiefer und nahm seine Zigarre aus. Walter blieb nichts übrig, als das Zimmer zu verlassen. Als er sich zum Gehege wendete, öffnete sich die Thür und Adolf von Garzen, elegant gekleidet und auffallend hübsch aussehend, trat ein. Ihre Augen begegneten sich, aber nichts in Adolfs Benehmen verriet, daß er Walter je zuvor erblickt hatte. Walter war eine zu männliche Natur, um sich von einem Missgeschick beraus zu lassen. Er war sich seiner Tüchtigkeit zu gut bewußt, um nicht zuversichtlich darauf zu rechnen, daß sein Fortkommen ihm keine Schwierigkeiten bereite, dennoch kränkte ihn das Benehmen des Bankiers.

(Fortsetzung folgt.)

52,19